



Die Wahrheit heißt Christus

Der Papst ist tot. Nach langem, öffentlichem Sterben verließ er diese Welt. Er wird die Wahrheit nun kennen. Vielleicht kannte er sie immer. – Dieser Papst ist zu loben. Er ist zu loben für seine Beharrlichkeit, seine Festigkeit, seine unbedingte Glaubwürdigkeit, sein Eintreten für die Armen und Gescholtenen dieser Welt, gegen so manchen Herrscher, dem er Wahrheiten sagte, sein unbedingtes Eintreten für den Weltfrieden. Er ist zu loben für seine unermüdete Arbeit, wobei er nicht den Fehler machte, der ihm jetzt als Fehler angezeigt wird; mit der katholischen Kirche ist es wie mit dem Fußball-Spiel: Wer Hand anlegt an die Grundwahrheiten dieses Glaubens/Spiels, der zerstört es. Im Fußball regt man sich jede Woche über passives Abseits, über Fernsehweise bei strittigen Entscheidungen, über gleiche Höhe etc. pp auf, aber was würde denn aus dem Fußball-Spiel werden, würde man diese Dinge alle einer rationaleren Hermeneutik unterziehen, sprich Computer anstelle fehlbarer Menschen zu Entscheidungsträgern machen?

Mit den Grundwahrheiten der katholischen Kirche ist es ein gleiches: Wer einmal das empfangene Leben leugnet, weil es nicht gewollt ward oder krank zur Welt kommen wird, der leugnet das Leben immer wieder; wer Christus nur als EINEN Propheten Gottes betrachtet, der leugnet ihn, wer Frauen in Priesterkleidern Segen spenden läßt, der leugnet die Ebenbildlichkeit Gottes, die Einrichtung der Welt, denn von Frauen kann nun einmal kein Samen ausgehen. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, empfangenen Samen auszutragen. Beides ist gleich wichtig, keines kann ohne das andere sein, das eben ist die Einrichtung der Welt, daß alles in einem Kreislauf des Wirkens, des Werdens und Vergehens verwoben ist. Menschliches Unglück, Unzufriedenheit, gestörte Bindungen an die Welt und vieles mehr aber sorgen nun dafür, daß diese Einrichtung der Welt immer wieder auf dem Prüfstand steht. Und dann mehren sich die Stimmen, die die Welt als ungerecht empfinden, weil sie selbst mit ihrer Lebenssituation unzufrieden sind, weil sie selbst ihren Platz in der Welt noch nicht fanden, nicht mehr zu finden glauben, wenn die Welt so bleibt, wie sie ist, wie sie es in ihrer zumeist mangelhaften Phantasie glauben, konstatieren zu müssen. Und dann schreien sie von Ungerechtigkeiten, fordern eine Gleichbehandlung - *Es ist nicht alles gleichzumachen, denn Gleichmacherei zerstört die Bindungen der Welt, den Unterschied, symbiotisches oder auch nur partnerschaftliches Denken.* -, fordern Umwälzungen, anderes und neues Denken. Der nun tote Papst sah auch die Ungerechtigkeiten in der Welt und er trat ihnen entgegen, aber er verriet nie die Prinzipien, auf denen die Welt bislang stand und auch heute noch steht.

Karol Wojtilas Kampf gegen den gleichmacherischen Sozialismus entsprang dem gleichen Prinzip wie sein Kampf gegen alle egalitären Tendenzen der postmodernen westlichen Welt, vom Weib-Fraudenken bis zum Eine-Welt-Gedanken der imperialistischen Erdölsucher.

Nun aber ist er tot und es stellt sich die Frage, wer seinen Platz einnehmen wird. Zur Zeit ist die sogenannte Sedisvakanz, die Zeit, in der der Stuhl Petri unbesetzt ist. Man trauert. Und dann werden die Kardinäle unter 80 Sommern zusammentreten, um einen der ihren zum Nachfolger des verwaisten Heiligen Stuhles zu machen. Wie aber soll der neue Pontifex ermittelt werden?

Die versammelten Kardinäle symbolisieren die Kirche Christi, den Leib Christi. Wenn sie zusammentreten, um den neuen Papst zu wählen, vertreten sie ihren Herden, die Wahl selbst und das betende Volk empfangen eine Botschaft Gottes, der den Richtigen aus ihnen erwählt, es ihnen mitteilt im Gebet. Hierin zwingt sich ein archaisches und die katholische Kirche prägendes Moment: der Glaube an die Erwähltheit. Die Kardinäle haben nicht durch mangelnde Zweckbündnisse einen der ihren zu bestimmen, sondern: Sie haben Gottes Ratschluß zu empfangen und bei der Abgabe des Stimmzettels zu verkündigen: „Ich rufe Christus, der mein Richter sein wird, zum Zeu-

gen an, daß ich den gewählt habe, von dem ich glaube, daß er nach Gottes Willen gewählt werden soll.“ (Wenn ich hier einen Tip abgeben darf, so würde ich Ruini wählen.)

Die Kardinäle sind in Klausur, eingeschlossen. Konkclave nennen sie es, weil einer den Schlüssel Petri bekommen soll. Bis sie das ermittelten, bleiben sie Gefangene ihres Gewissens in einem geschlossenen Raum, dem von Tag zu Tag weniger Essen und Trinken gereicht wird. – Das ist ziemlich tief-sinnig und läßt die Wahl nicht sehr lange dauern. – Damit Störungen von außen unterbunden sind, wurden sämtliche Fenster des ersten Stocks des Wahlhauses (Apostolischer Palast) zugemauert. Ein paar Ritzen blieben fürs Tageslicht; das Essen kommt über Drehwalzen in den verschlossenen Raum. Wer von den Herren Kardinälen schlafen will, der muß sich auf einer harten Holzbank in einer kleinen Holzzelle ausstrecken. (Das dürfte für manches Kirchenhaupt eine harte Belastungsprobe werden.) Nicht wenige Kardinäle verloren ihr Leben in der Vergangenheit aufgrund dieses harten Zeremoniells, weil sie Härte einfach nicht mehr gewohnt waren.

Manche munkeln, Johannes Paul II. habe diese Bestimmungen gelockert, daß nämlich die Kardinäle jetzt in einem Hotel nächtigen dürften, daß sie sogar im Garten spazieren gehen dürften und daß sie nicht einmal mehr eine 2/3 Mehrheit nach erfolglosen 34 vorherigen Wahlgängen auf einen Kandidaten vereinigen müßten. Man munkelt auch, daß nunmehr nur noch mit Wahlzettel gewählt würde, auf den jeder Kardinal seinen Kandidaten mit verstellter Schrift schreiben müsse. Das munkelt man alles, weiß aber nicht so recht genau. Was sich dann hinter den Mauern des Vatikan abspielen wird, bleibt wahrscheinlich geheimnisvoll genug, um daraus Stoff für eine medienwirksame Entsprechung zu liefern.

Der neue Papst wird eine wichtige Aufgabe zu lösen haben: →

sieben Zentimeter über dem Boden

fliegt eine schwarze Fliege
stellt eine Schlange ihre Klapper auf
eine ganz kleine
bewegt sich ein Schuh
mit Profil

ein zwei Meter höher

gehen Schüsse
in Richtung Süden
hängt ein Stacheldrahtzaun
ein wenig durch
stiebt feiner Sand auf



(Tigerlilie)

→ Wie lassen sich die Grundprinzipien einer zweitausendjährigen Lehre von der Nichtigkeit irdischen Lebens Gläubigen vermitteln, die mit beiden Beinen fest in diesem stehen? Es ist bekanntermaßen gerade die Jugend, die die alten Männer des Kirchenhierarchie dazu beredet, Reformen durchzuführen, die diese Kirche bloß zerstören können. Denn wollte man den meisten ihrer Reformvorschläge (Priesterhe, weibliche Priester, Schwangerschaftsunterbrechungen, Schwangerschaftsverhütung, vorehelicher Geschlechtsverkehr...) folgen, so bedeutete dies das Ende der katholischen Kirche in ihrer altbekannten Gestalt.

V. Unternehmensmitteilungen:

Der Ur-Wallenstein wurde fertiggestellt und liegt einem Schiller-Experten – Professor Adam von der Universität Magdeburg – vor. Von seinem Urteil wird es maßgeblich abhängen, in welcher Auflagenhöhe das Buch in Produktion geht. – Die Vorarbeiten zur Datenbank sind abgeschlossen. Derzeit wird am Editor gearbeitet, der die Datenmengen netzkompatibel einliest. Das wird ungefähr zwei Wochen Zeit beanspruchen, die eigentliche Einlesearbeit wird ca. zwei Monate dauern, vielleicht weniger. – Das Magdeburg-Buch macht gute Fortschritte. Derzeit sind wir mit der Übersetzung einer mittellateinischen Quelle aus dem Jahre 1261 beschäftigt. Wir hoffen, es im nächsten Monat vorlegen zu können. – Klinger wurde weggelegt. Der überspannte Stil seiner Zeit (Sturm und Drang) ist uns Heutigen kaum noch vermittelbar, eine Lektorierung hätte sehr viel Aufwand gekostet, bei ungewissem Gewinn; statt dessen wird jetzt der Magdeburger Johann Zschokke mit seinem Erstling von 1794 (Aballino der große Bandit) von uns neu vorbereitet. Eine Nachfrage beim Software-Betreiber des Forums ergab, daß zwischen 2003 und 2004 keine Datensicherung über die Forumsoftware möglich war.

© <http://www.vonwolkenstein.de/>

